

Aus Russland.

Budapest, 10. Febr. Eine aus Russland nach Bukarest zurückgekehrte hochgeachtete Persönlichkeit teilte einem Vertreter des Blattes mit, daß nahezu die ganze russische Regierung von der Notwendigkeit eines Friedensschlusses überzeugt sei, denn nur durch einen raschen Friedensschluß könne der vollständige Zusammenbruch des Landes vermieden werden. Der Verweiger des russischen Finanzministeriums, Bark, sei aus Paris und London zweimal mit leerer Hand zurückgekehrt; er habe sich dort überzeugen können, daß auf eine entscheidende Unterstützung durch die Alliierten nicht zu rechnen sei. Daher sei er auch in erster Linie von der Notwendigkeit, Frieden zu schließen, überzeugt. Auch die Mehrheit des Offizierkorps sei für den Frieden, der Zar und mehrere hohe Militärs wollten den Krieg fortsetzen, um das persönliche Prestige des Zaren als Oberbefehlshaber zu wahren. Da Gorenshin anderer Ansicht gewesen sei, habe er zurücktreten müssen. Der Gewährsmann erklärte weiter, wenn die Russen noch eine zweite Schlacht verlieren, werde auch der Zar dem Frieden geneigt sein.

Petersburg, 9. Febr. Die Meise über Kopenhagen meldet, daß der Minister des Innern Vorarbeiten über die ärztliche Nachprüfung sämtlicher Kriegeruntauglichen der Jahresklassen 1888 bis 1895 in Erfüllung des Gesetzes vom 1. Dezember 1915 erlassen.

General Ruski.

Das Berliner Tageblatt meldet aus Kopenhagen: General Ruski soll nach einer Petersburger Meldung der Nationaltidende völlig wiederhergestellt sein und Ende des Monats den Oberbefehl der Nordwestarmee übernehmen.

Griechenland.

ATh. Athen, 10. Febr. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. In der Kammerführung waren sämtliche Abgeordnete anwesend. Ministerpräsident Skuldis verlas die Regierungserklärung über die Politik der Regierung, die vor allem darin besteht, die Kräfte der Nation unterwerft zu erhalten und die nationalen Interessen zu wahren. „Diese Politik“, sagte Skuldis, „hat die Billigung der Mehrheit der Nation gefunden. Sie wird fortgesetzt werden trotz des Druckes, den das Volk mutig ertragen wird.“ — Der Abgeordnete Papp brachte eine abweichende Auffassung zum Ausdruck. Gannaris erwiderte ihm in einer längeren Rede, in der er das Programm der Regierung entwickelte. — Die Sitzung dauerte an.

Ein Flugzeugangriff auf Smyrna.

ATh. London, 10. Febr. (Nichtamtlich.) Die Daily News meldet aus Athen: Man erfährt aus Smyrna, daß gestern ein französisches Flugzeuggeschwader Smyrna bombardiert hat. Ueber den angerichteten Schaden wird nichts gemeldet.

Rumänien.

Genf, 10. Februar. (Genf. Bl.) „Petit Parisien“ meldet: Die rumänischen Blätter sehen die Lage als ernst an. Ein rumänisches Blatt schreibt, daß die Zukunft Rumäniens in diesen Tagen entschieden werde. Dagegen meldet die „Wiener Allg. Ztg.“ aus Sofia: Die auswärtige Politik der rumänischen Regierung bildet von Gegenstand wiederholter Ministerberatungen. Bratiani besprach sich mit dem rumänischen Generalkonsul. Auf Grund eines eingehenden Berichtes beschloß der Ministerrat, auch weiterhin strengste Neutralität einzuhalten.

Aus England.

ATh. London, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Die Regierung hat Papiere veröffentlicht, welche dem deutschen Mil-

itärattaché von Papen und dem amerikanischen Journalisten Archibald in England abgenommen wurden. Die Morning Post sagt darüber in einem Leitartikel: Sollen wir Papen tadeln? Warum sollten wir das tun? Er war in der Sache seines Vaterlandes skrupellos. Unsere Politiker, die so gewissenhaft sind, wenn es sich um den Feind handelt, übertreffen Papen an Gemeinheiten in der inneren Politik. Wenn unsere Regierung ihre Listen auf die Besiegung des Feindes verwerfen wollte und ihre Rechtfertigung auf die innere Politik, so würde England viel glücklicher und der Krieg seinem Ende viel näher sein. Diese unschuldigen Leute, die da glauben, daß der Krieg mit Gloriederhand geführt wird, sollten sich aus der Korrespondenz v. Papens eines besseren belehren lassen. Die Deutschen erinnern uns an das alte Sprichwort, das unsere Politiker nur auf den Parteistreit anwenden, das nämlich im Kriege und in der Liebe alles erlaubt ist.

ATh. London, 10. Febr. (Nichtamtlich.) Der Daily Telegraph schreibt: Im April wird eine neue Kriegsanleihe von unbegrenzter Höhe ausgegeben. Man hofft, daß ihr ein beträchtlicher Sieg im Felde vorausgeht.

London, 10. Februar. (ATh. Nichtamtlich.) Zwei gefangene deutsche Offiziere, Thelen und Reilbach, sind wegen Fluchtversuchs zu 9 Monaten Haft verurteilt worden.

London, 10. Februar. (ATh. Nichtamtlich.) Im Zusammenhang mit der Beschlagnahme des sozialistischen Blattes „The Worker“ in Glasgow wurden drei Personen unter der Anklage verhaftet, daß sie unter der Zivilbevölkerung eine aufrührerische Gesinnung verbreiten und die Herstellung von Kriegsmaterial durch Druckschriften erschweren.

London, 10. Februar. (ATh. Nichtamtlich.) Am 3. März werden elf Klassen Leute, die in den Jahren 1886 bis 1896 geboren sind, unter dem Dienstpflichtgesetz aufgerufen.

Die englischen Arbeiter und das Dienstpflichtgesetz.

Haag, 10. Februar. (Genf. Bl.) Reuter meldet aus London: Die außerordentliche Versammlung des dreifachen industriellen Verbandes der Bergarbeiter, Eisenbahn- und Transportarbeiter, der vor einiger Zeit einen prinzipiellen Beschluß gefaßt hatte, zu erwägen, was weiter gegen die Einführung und Ausübung des Dienstpflichtgesetzes unternommen werden könnte, hat nun beschlossen, daß die zu diesem Zwecke angelegte neue Versammlung nicht abgehalten werden soll. Hiermit, sagt Reuter, scheint der letzte Widerstand gegen das Dienstpflichtgesetz aufgegeben worden zu sein.

Die englische Seethrannei.

Berlin, 9. Febr. Außer den bereits am 29. Januar in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung veröffentlichten zehn Fällen sind der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung inzwischen noch weitere 54 Fälle der völkerrechtswidrigen Festnahme deutscher bzw. österreichisch-ungarischer Zivilpersonen auf neutralen Schiffen bekannt geworden und zwar seitens der englischen Marine an Bord amerikanischer, dänischer, holländischer, seinerzeit neutraler italienischer und spanischer Schiffe, je eines norwegischen, portugiesischen und schwedischen Schiffes, seitens der französischen Marine an Bord amerikanischer, holländischer, seinerzeit neutraler italienischer und spanischer Schiffe. Es wurden in diesen insgesamt 64 Fällen etwa 3500 Personen völkerrechtswidrig festgenommen. Zweifellos gibt auch diese auf positive Unterlagen sich gründende Vervollständigung kein erschöpfendes Bild aller Verletzungen des Völkerrechts, die sich unsere Gegner allein schon auf diesem Gebiete haben zuschulden kommen lassen.

Als ihn die Herren zum Wagen geleiteten, fragte er noch beiläufig: „Sie haben auch Töchter, Herr Burg? Meine Kleine, die mütterlos und ziemlich einsam ist, hofft sehr, gute Freundinnen zu finden.“

„Da muß ich leider die junge Dame enttäuschen. Unser Nachwuchs beschränkt sich lediglich auf diesen Galgenstrich hier“, antwortete Burg senior, scherzhaft auf den schlanken, hochgewachsenen Sohn deutend. „Und haben ganz genug daran, denn etwa zwei und mehr Einjährige, respektive Reserveoffiziere bei den hannoverschen Königs-Regimenten zu halten, käme quasi einem anderen Quellschaden gleich.“

Trotz der vertrockneten kleinen Rüge sah er mit einem Blick voller Stolz auf den strammen, schneidigen Sohn. „In Hannover machten Sie Ihr Militärsjahr ab?“

Sagte Herr Haut und hatte zum anderen Mal einen verdächtig Zug im Gesicht. Als Chemiker, der selbst aus dem Nichts noch ein Etwas herausstellte, kombinierte er sofort: Sollte Lotti diesen flotten, gut aussehenden jungen Mann etwa in Hannover kennengelernt und mir deshalb die nachbarschaftliche Bekanntschaft aufgedrängt haben? Nachdenklich bestieg er sein Auto.

Der junge Burg aber meinte etwas hitzig: „Vater, deine Frage wegen des Verbleibs der Abwässer war beinahe eine Verdächtigung. Wenn Herr Haut sich nun beleidigt fühlte —“

„Na, dann fühlte er sich auch getroffen, und ich wäre auf der richtigen Fährte.“

„Und verzeihst dich noch mit dem lebenswürdigen Nachbar. Ich bitte dich, das ist die Geschichte doch nicht wert.“

„Sieh mal an. In Hannover lag dir recht viel an meinen schönen Goldfischen, und jetzt wo dein halbes Erbe und mehr flöten gehen dürfte durch Fahrlässigkeit des lieben Nachbarn, soll das nun plötzlich Bagatelle sein?“

„Na, na, Vater, derartig krasse Forderungen wollen wir doch nicht gleich ziehen. — Freilich ist's ne verzeubelte Sache mit dem Spring. Ernstlich unterdrückt muß sie werden, aber vor übereilten Schlüssen müssen wir uns auch hüten. Ich merkte wohl, Herr Haut, der freundliche Beziehungen mit uns anknüpfen wollte, ging ziemlich ver-

Kriegsmüdigkeit im französischen Lager.

Zürich, 9. Dez. Die Regierungsmänner der Republik, die ihr Land so bedenkenlos in diesen Krieg hineingetrieben haben, finden immer noch Phrasen vom Willen des Landes, den Krieg bis zum natürlich „siegreichen“ Ende weiterzuführen. Diese Worte sind wie tönendes Erz und wie klingende Schellen. Sie finden keinen Widerhall mehr im Volke. Eine der Abgeordneten Rouleau-Dugage an den Ministern im Journal offiziell will wissen, was der Staat zu tun gedenke gegen die allorts in den Lagern sich preisende Propaganda gegen die Gesellschaften, welche die Bekämpfung des Krieges predigen. Und das französische Kriegsministerium Daudet muß melden, in den Departements verbreiteten sich Gerüchte, das Mittel, den Krieg zu beenden, sei die Einstellung der Bodenbestellung; in demselben Sinne schrieben Männer von der Front an ihre Frauen, indem sie empfahlen, die Landarbeiten einzustellen. — Was die großsprecherischen Herren um Poincaré für Maßnahmen, die Kriegslust anzufachen, wenn solchergerade Boden unter ihnen zu wanken beginnt?

Briand in Rom.

Lugano, 10. Februar. (Genf. Bl.) Der Korrespondent der „Stampa“ dementiert das, daß die Komreise Briands die italienische Kriegsmarine besuche. Die wichtigste politische Rundreise erfolgt heute Abend bei einem Festmahl auf dem durch Austausch zweier Trinksprüche mit vorher festgelegten Erklärungen.

Der deutsche Unterseebootskrieg.

Rotterdam, 9. Febr. Die Rotterdamische meldet: Die City of Marseille, ein neues Schiff des pooler Hall-Linie von 8250 Tonnen, die in Mexiko kommen ist, berichtet, daß sie auf der Ausreise nach durch ein Unterseeboot beschossen wurde. Projektilen wurden abgefeuert, die alle zu kurz gingen. Die 175 Passagiere, darunter 35 Frauen und Kinder, während der Beschließung unter Deck.

Der Luftkrieg.

London, 9. Febr. Nach einem Bericht der News aus New York baut eine amerikanische Flugzeugfabrik mit Maschinen von 1000 bis zu 200 Meilen in der Stunde entwickeln. Ihre 68 Fuß, ihr Gewicht 8000 Pfund. Sie können eine Beladung und dem Benzin 3000 Pfund Bomben mit sich führen.

Die Trinksprüche.

ATh. Berlin, 9. Febr. (Nichtamtlich.) Im Hauptquartier fand heute zu Ehren des Generals der Bulgaren ein Frühstück statt, bei dem der folgende Trinkspruch ausbrachte:

Euer Majestät heiße ich auf deutschem Boden im Namen, sowie im Namen meines Heeres und Volkes willkommen. Wie die Begegnung auf dem erstenritten Boden von Risch, die mir unübergeblieben wird, in der Geschichte Deutschlands und Bulgariens leben wird als sichtbarer Ausdruck treuer Botschaft, so erblicke ich auch in dem heutigen Besuch Majestät ein Symbol der Zusammengehörigkeit unserer Völker. Diese Zusammengehörigkeit wird durch die Gemeinsamkeit politischer und wirtschaftlicher Interessen gewährleistet. Sie wird getragen von den jetzigen Empfindungen der Sympathie, der Achtung, Vertrauens, eines Vertrauens, das seine Wurzeln im Blut erhalten hat, das die Söhne beider Völker im

schnupft fort. Ich bedauere das ganz besonders, wenn ich von unserer besten Seite zeige, wenn ich von sonderbaren Erdrüß nachstehe.“

Burg senior zwinkerte listig. „Bist du das kometloch, Jung, oder auch das junge Mädel, das rumspaziert, he? Beichte mal, du Strich!“

„Na ja, Vater, früher oder später hatt' ich Mutter doch davon gesprochen. Ich kenne also Haut von Hannover her. Ein liebes Mädel, munter und rührig, wie sie reizend ist. Würde mir riesig gefallen.“

„Also ernsthaft verliebt, Jüngelchen?“ sagte Burg. „Das hätte noch ein bißel Zeit gehabt. Solltest du mal tüchtig in Landwirtschaft einarbeiten, was bringen, ehe du ans Heiraten dachtest.“

„Will ich auch“, versetzte der junge Burg. „Wenn unser Burg liebe ich auch von Herzen. Ich hoffe, einen Inspektor zu werden, Vater. Es braucht nicht geheiratet zu werden. Lotti ist ja jung, knapp 20. Da könnten wir gern damit warten. Als Braut natürlich.“

„Ihr wäret schon einig?“

„Nicht gerade wörtlich. Aber das Gerüchten ist ja, denk' ich.“

„Ist mir lieb, mein Junge. Denn gerade jetzt lobung, das paßt mir nicht. Zunächst muß die Quellgeschichte aus der Welt. Ist Hauptsache, Wasser stehen und fallen wir. Wird die Vermutung nicht gehoben, können wir hier zusammenpacken. Nieder und Wiesen mit vergifteter Bewässerung sind Pfefferling mehr wert. Daß aber Hunger und Schweiß zusammengehen, sah ich noch selten im Leben.“

„In die Augen, glaub's gern. Ob sie sich aber nach dem möglicherweise durch ihres Vaters Fahrlässigkeit frachten Landwirt umsehen wird, möcht' ich bezweifeln.“

„Nicht, wenn du so wahrhaftig wärest, ihren die Schuld an deinem etwaigen Ruin zuzuschreiben, der junge, verliebte Mensch außer sich.“

„Wir werden ja leben“, war seines Vaters Antwort. (Fortsetzung folgt.)

Gewalten.

Novelle von E. Dreßel.

1) (Nachdruck verboten.)

„Darf ich noch fragen, wohin Sie Ihre Abwässer führen?“

„Gewiß, das ist gar kein Geheimnis. Ich leite sie weder in fließendes noch stehendes Gewässer, sondern in einen sogenannten Erdrutsch, der mir hierfür behördlich freigegeben wurde, während man die Ueberführung in einen Fluß aus sanitären Gründen untersagte. Solcher tiefen trichterförmigen Erdrücker gibt es mehrere in meiner näheren Umgebung. Sie sind durch Senkungen des kalkhaltigen Bodens im Laufe von Jahrtausenden entstanden. Vermutlich gaben Unterwühlungen unterirdischer Gewässer einmal den Anlaß. Sie scheinen eine beträchtliche Tiefe zu haben, denn meine Abwässer verschwinden tatsächlich sehr schnell und auf Nimmerwiedersehen, ohne den anliegenden Boden im geringsten zu infizieren. Ein idealer Abfluß ist nicht denkbar.“

„Dürften wir uns mal dies Erdloch ansehen?“

„Fraglos“, versetzte Haut nun mit einem freien jovialen Lachen. „Ich bitte sehr um Ihren werten Besuch. Sie werden sich von der Harmlosigkeit meines famosen Erdrücker überzeugen. Ich hoffe sehr auf gute freundschaftliche Nachbarschaft.“

„Unbedingt, Herr Haut“, mischte sich hier Arnold, Burgs einziger Sohn, der sich ihnen zugesellt, lebhaft ein. „Vielleicht gestatten Sie mir die Besichtigung schon in der nächsten Zeit. Solche Natureigentümlichkeiten interessieren mich schon an sich ungemein.“

„Aber gern“, entgegnete Haut verbindlich. Darauf empfahl er sich, nicht ohne nochmals ein aufrichtiges Bedauern über das Quellenunglück auszusprechen und den Rat zu geben, unverzüglich einen sachverständigen Chemiker kommen zu lassen. Er selber befaßte sich mit solchen Untersuchungen nicht gerade, da er nicht Rohrunsmittelchemiker sei, sondern in seiner Fabrik vornehmlich Dungsstoffe, letzthin auch Kalksalze verarbeitete.

Mit aufrichtiger Freude habe ich die Reise hierher angetreten, um Euerer Majestät für die Verleihung des Feldherrn-Ehrenkreuzes nochmals persönlich Dank zu sagen. Tief bewegt von den gnädigen bedeutungsvollen Worten, die Euerer Majestät an mich zu richten geruhten, gereicht es mir zu besonderer Genugthuung, Euerer Majestät als obersten Führer der unbesiegbaren deutschen Truppen heute auf diesem Boden im deutschen Hauptquartier meine aufrichtige Bewunderung über die dank Gottes Gnade erreichte Ruhmestaten des unvergleichlichen deutschen Volkes zum Ausdruck bringen zu dürfen. Der Besuch Euerer Majestät in Risch wird mit goldenen Buchstaben in der Geschichte des bulgarischen Volkes verzeichnet werden als der Tag, der den Beginn einer neuen, hoffnungsvollen Zukunft für das nunmehr geeinigte Bulgarien bedeutet. Auch ich bin stolz auf die durch gemeinsamen vergossenen Blut begründete Waffenbrüderschaft und die Gemeinsamkeit politischer und wirtschaftlicher Interessen. Möge es dem edlen tapferen deutschen Volke vergönnt sein, unter der erhabenen, festen, weitschauenden Führung Euerer Majestät den ihm aufzunehmenden Kampf so zu beenden, daß die Macht und Unverwundbarkeit des Deutschen Reiches für alle Zeiten gewährleistet ist. Ich erbehe mein Glas auf das Wohl des siegenden deutschen Heeres und seines erlauchten Führers, Euerer Majestät, Kaiser Wilhelm Hurra!

Leutnant Berg, der den Befehl über das gekaperte englische Dampfschiff „Appam“ übernahm, sagte einem Reporter der New Yorker World Rotterdamer Meldungen des 2. zufolge: Die englische Flotte wird die „Räuber“ niemals vernichten und sie nicht wiedererkennen. Die „Räuber“ passierte schon mehrere Male englische Schiffe, während sie selbst unter englischer Flagge fuhr. Sie antwortete auf deren Signale und meldete den englischen Schiffen, daß keine deutschen Schiffe in der Nähe seien. Sie kann jeden Namen annehmen, den sie wünscht. Wird sie aufgefragt, dann kann das ein schöner Wettkampf werden. Ihre Fahrt ist sehr schnell. — Der „Räuber“ genannte Dampfer wird von dem Kapitän eines der verjagten Handelschiffe behauptet, ist ein neuer Dampfer, dessen Unterbau einem Schoner ähnelt und auf große Schnelligkeit berechnet ist, während der Oberteil einem Trampdampfer (amerikanischer Küstendampfer) ähnlich sieht. Der Dampfer kann mindestens 25 Knoten laufen, wenn es notwendig ist. Er führt im Verhältnis zu seiner Größe von 8000 Tonnen eine riesige Mannschaft an Bord. Das Schiff stellt das Zeugnis dar, was die Deutschen für den Handelskrieg vorzuziehen. Die verdeckte Aufstellung seiner Geschütze und das Aussehen des Trampdampfers machen ihn zu einem der gefährlichsten Schiffe seiner Art. Es sind noch mehr ähnliche deutsche Schiffe auf See.

Daag, 10. Febr. (Zem. Fest.) Der amerikanische Senat hat den Entwurf zur Errichtung einer Marine-Universität an der kalifornischen Küste angenommen. Man will dort Dreadnoughts zu bauen. Ebenso wurde der Vorschlag angenommen, die Anzahl der Kadetten auf der Marine-Akademie in Winncapolis um 300 zu vermehren.

W. London, 10. Febr. (Richtamtlich.) Inlisch wird mitgeteilt: General Smith-Dorien hat au fseinerseiterückrichten auf den Oberbefehl über die für D Afrika bestimmten Truppen verzichtet. Der südafri kanische Verteidigungsminister General Smuts tritt an seine Stelle.

Der Fliederangriff auf Ramsgate.

W. Berlin, 11. Februar. Amtlich. Am 9. Februar
besichtigten einige unserer Marineflugzeuge Hafens, Fabriks-
anlagen und Kasernen von Rammsgate südlich der
Hafenmündung ausgiebig mit Bomben. Der Chef
des Admiralstabes der Marine.

STO. Athen, 11. Februar. Die Kammer hat der Regierung mit 286 von 277 Stimmen ihr Vertrauen ausgesprochen. In der Debatte erklärte Gungor: Wir werden aus der Neutralität austreten, wenn die nationalen Interessen es erheischen. Es ist noch nicht an der Zeit, ein Urtheil über die Politik der Regierung zu fällen. Die Regierung müsse inwobald die Mobilisation auctrecht ergreifen.

Wam. 11. Februar. Nach der Rückkehr Brindisi greifbare Beweise der militärischen Zusammenarbeit mit den Verbündeten zeigen. Bescheidene italienische Verbände seien bereits in Saluniki und auf Korfu. Es handle sich darum, die Teilnahme Italiens, die sich in der Flotte schon zeige, auch auf das Heer auszuweiten.

W.B. Berlin, 11. Februar. Die Nachricht, daß deutsche Handelschiffe die südamerikanischen Häfen verlassen hätten, und auf den Ozeanen herumkreiften, wird von zuständiger Stelle als freie Erfindung erklärt. Unsere Gegner können sich überzeugen, daß die Schiffe noch in den Häfen liegen. Wir können in der Meldung nur eine feindliche Rinte erkennen.

STB London, 11. Februar. Die „Morningpost“ enthält einen Artikel gegen die Bewegung, die darauf ausgeht, Lord Fisher wieder in den Dienst einzustellen oder ihn gar zum Ersten Seelord zu erklären. Morningpost erklärt Fisher für unfähig eine leitende Stellung einzunehmen.

!!: **Fraunkfurt**, 9. Februar. Die am Sonntag hier statt-
gefundene Generalversammlung des Mitteldeutschen
Viehändler-Vereins befaßte sich auch mit den von
der Regierung mit den Viehhändler-Verbänden getroffenen
Maßnahmen für Syndikalisierung des Viehhandels.
Der Vorsitzende Wallerstein betonte, daß der Bund deutscher
Viehhändler selbst den Standpunkt vertritt, daß alle Elemente
angemerzt werden müßten, die bisher mit dem Viehhandel
nichts zu tun gehabt hätten und durch ihr wildes Ausfallen
die Preistreiberi verursacht hätten. Die Mitglieder müßten
den getroffenen Maßnahmen Folge leisten und
dem Syndikat beitreten, überhaupt alles tun, was zur
Versorgung der seitherigen Gebiete mit Schlachtvieh möglich
sei.

! : Charlottenberg, 11. Februar. Wegen Tapferkeit vor dem Feinde erhielt der Befreite Wilhelm Magerner von hier das Eiserne Kreuz.

Leitung des Herrn Lehrer Vorens einen Wohltätigkeitsabend zu veranstalten. Neben zwei Kriegstheaterstücken „Der Ruf“ und „Unser Waffenbruder“ kommen Gedichte und Kriegsgesänge zum Vortrag. Zweck der Veranstaltung ist eine „Sammlung“ für weitere Liebesgabenleistungen für unsere tapferen Krieger in der Front, wofür eine reichliche Unterstützung zu erwarten ist.

! Aus Kassel, 7. Februar. Der Kommunalstand für den Regierungsbezirk Kassel wird am 29. Februar zusammentreten.

!: **Wiederschein.** Postkarten für die Anforderung durch Bekanntmachung betr. Wiederschein und Bestand erhebung von Web-, Wirt- und Strickwaren, Nr. B. M. 1000/15. A. M., vom 1. Februar 1916 benötigten Wiederschein-Karten sind von der Geschäftsstelle der Handelskammer in Hamburg, Roßstraße 7, zu beziehen.

Städten ist die Schlachtziffer um das Doppelte und darüber gestiegen. Auch für Januar dieses Jahres weisen die Marktberichte eine weitere Zunahme der Rindviehaufräbe bei steigenden Preisen aus. Diese eigenartige Erscheinung: steigende Preise trotz vermehrten Angebots ist auf die Massenabschlachtungen durch die Konservenfabriken zurückzuführen. In welchem Umfange die Konservenfabriken ihren Einfluß auf den Markt ausüben, geht z. B. daraus hervor, daß die Nachfrage nach guter Rohware, die in der Hauptsache für den Verzehr in frischem Zustande in Frage kommt, bisweilen weniger lebhaft ist als nach matten und wenig ausgemästeten Tieren, die vorwiegend zur Herstellung von Toppackwaren gekauft werden. Dabei spielen die Anforderungen der Zentralfstelle für Heeresverpflegung für die unmittelbare Verpflegung des Feldheeres keine Rolle; denn von ihr wird das Vieh unter Umgehung der Schlachtviehmärkte von den Viehhaltern erworben, so daß eine Konkurrenz auf dem Markt durch diese Aufkäufe nicht entsteht. Nicht zu verkennen ist allerdings die Tatsache, daß die seitens der Heeresverwaltung an die Konservenfabriken erteilten sehr großen Aufträge für Lieferung von Fleischkonserven einen stark preistreibenden Einfluß ausüben. Aber auch die Hoffnung auf spätere größere Aufträge für die Versorgung der Zivilbevölkerung und vor allem der Mangel an Vorschriften über den Inhalt und den Preis der Mägenware hat die Konserven zu einem bedeutenden Spekulationsartikel gemacht. Die übermäßige Verarbeitung des frischen Fleisches zur Konserve bedeutet für den Unterhalt des Verbrauchers eine zwecklose Verteuerung und birgt außerdem für die gesamte Volkswirtschaft eine große Gefahr in sich. Abgesehen davon, daß das übermäßige Abstoßen von Mägen die Milchproduktion in steigendem Maße beeinträchtigen muß, wirkt die Abschachtung von Rindvieh auch aus dem Grunde äußerst schädigend, weil der Nachwuchs erst im Laufe von Jahren den normalen Viehstapel ergänzen kann und daher eine Lücke in anderem Viehbestande auf längere Zeit fühlbar bleiben muß. Vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus ist die Verarbeitung des frischen Fleisches zu Dauerware nicht von Nutzen; denn das Fleisch in der Mäge verteuert sich um das Doppelte und Dreifache und ist dabei dem Verlust durch Verderb in solchem Maße ausgesetzt, daß bis zu einem Drittel als verloren anzusehen ist. Was allein dieser Schaden für unsere Volksernährung bedeutet, läßt sich daraus erkennen, daß im vorigen Jahre viele 100 000 Stück Rindvieh in die Konservenfabriken gewandert sind. Das Land wird zurzeit überschwemmt von Händlern und Beauftragten der Konservenfabriken, die den Landwirten das Vieh geradezu aus dem Stalle ziehen, und es ist hohe Zeit, daß die geplante Syndizierung des Viehhandels diesen wilden Handel ein Ziel setzt. Die geplante Zusammenfassung des Viehhandels in Verbindung mit den übrigen geplanten Maßnahmen, deren wichtigste — die Kontingentierung der Konservenfabriken — durch die Beschlüsse des Bundesrats vom 31. Januar getroffen wurde, werden auf die Preislag des frischen Fleisches den erforderlichen Einfluß wohl ausüben. Daß unsere Fleischvorräte noch immer recht groß sind, haben die letzten Viehzählungen ergeben. Es handelt sich zurzeit vor allem um eine umfassende Regelung des Schlachtviehverkehrs. Die Gesamtlage der Viehhaltung erfordert dringenden Maßnahmen, die es dem Landwirt ermöglichen, sein Vieh nicht nur zu erhalten, sondern es auch zu einer gewissen Schlachtreife zu bringen, und auf diesem Gebiete decken sich die Interessen der Erzeuger und Verbraucher so weitgehend, daß eine beide Teile befriedigende Lösung durchaus möglich ist.

Konstantinopel, 8. Febr. 1878. Nichtamtlich.
Am Montag abend wurde Kiengls „Evangelium“ aufgeführt, die erste deutsche Oper, die in Konstantinopel auf die Bühne gebracht worden ist. Die Leitung hatte der frühere Elberfelder Opersänger Ernest und der hiesige Theaterfachmann Koremann. Das Orchester war 40 Mann stark, der Chor aus Dilletanten gebildet. Die Aufführung erzielte einen starken Gesamteindruck, der zur Fortsetzung der Bestrebungen auf diesem Gebiete ermutigt.

Pod GmS, den 11. Februar 1976

Die Dienststunden der Stadtkasse. Die Stadtkasse ist
fernerhin nur noch bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr mittags geöffnet. (Bishe
1 Uhr)

Dieß, den 11. Februar 1916.

! : Freundsitz, 10. Februar. Der Pioniergefreite
Hömer von hier, der seit Kriegsbeginn im Felde steht,
mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet und gleichzeitig zu
Untersoffizier befördert worden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems

An die Herren Bürgermeister
in Aull, Bergnashau-Scheuern, Berndroth, Birkenbach, Brens-
berg, Burgschwalbach, Charlottenberg, Geißig, Giershausen,
Kahenelndogen, Niederneifen, Oberwies und Pohl.

Betr. Kreis Schweineversicherung.

Ich erinnere an die mit Verfügung vom 18. v. M.,
S. Nr. II. 15 — Kreisblatt Nr. 20 — geforderte Berichterstattung
betr. Kreis Schweineversicherung und erwarte ihre Erledigung
bestimmt bis zum 15. Februar d. J.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
Duderstadt.

Sitzung der Stadtverordneten

am Montag, den 14. Februar, nachm. 4 Uhr.

Vorlagen des Magistrats:

1. Aufstellung einer Oorkaufshalle im oberen Stadteil.
2. Genehmigung einer Ueberweisung d. s. Haushaltungsplans.
3. Genehmigung eines Vertrags mit dem Galtwerk, betreffend
Verlängerung der Wasserleitung in der Linderbach.
4. Verpachtung der Widennung im Distrikt Langeröder.
5. Bewilligung einer Vergütung für besondere Leistungen
beim Betriebe des Schlachthofes.
6. Wahl eines Mitgliedes der Finanzkommission der Stadt-
verordnetenversammlung.

Der Magistrat wird zu dieser Sitzung hiermit eingeladen
Bad Ems, den 10. Februar 1916.

Der Stadtverordnetenvorsteher.
Franz Ermisch.

**Beseitigung abgestorbener Obstbäume,
dürre Äste und Aststumpfen
an noch nicht abgestorbenen Obstbäumen.**

Die Vorschriften der Reg.-Pol.-Verord. v. 5. 2. 1897 lauten:
§ 1.

Alle bereits abgestorbenen Obstbäume, sowie die dürren
Äste und Aststumpfen an noch nicht abgestorbenen Obstbäumen
sowohl in Gärten als in Feldern sind seitens deren Eigentümer
oder sonstigen Nutzungsberechtigten, welchen die Verfügung
über dieselben zusteht, in jedem Jahre bis zu dem in § 2
festgesetzten Termin zu entfernen.

Das dürre Holz ist alsbald wegzuräumen oder an Ort
und Stelle zu verbrennen.

§ 2.

Zur Verhütung von Insekten oder Pilzvermehrung sind
beim Abschneiden der dürren Äste und Aststumpfen der
Obstbäume stets

a) alle Sägechnittwunden von 5 Zentimeter Durchmesser
und darüber mit Steinkohlenteer oder einem andern geeigneten
Mittel zu verbeden;

b) die am Stamm und an älteren Ästen durch Frost und
Kältegerate, Vieh usw. hervorgerufenen Seitenwunden auszu-
schneiden und mit Steinkohlenteer oder sonst einem geeigneten
Mittel zu verstreichen;

c) die vorkommenden Astlöcher von dem mochrigen Holze zu
reinigen und so auszufüllen (beispielsweise mit einem Gemisch
von Lehm und Teer), daß das Wasser nicht mehr eindringen
kann.

§ 3.

Die in den §§ 1 und 2 genannten Arbeiten sind sobald
als möglich, längstens aber bis zum 1. März des auf des
Bemerklichwerden des Schadens folgenden Jahres auszuführen.

Den Landräten, sowie den Magistraten zu Frankfurt a. M.
und Wiesbaden steht jedoch die Befugnis an, diesen Termin
sowohl in einzelnen Fällen als auch allgemein bis zum 1.
April zu verlängern.

Indem wir die obigen Bestimmungen in Erinnerung
bringen, fordern wir die Eigentümer oder sonstigen Nutzungs-
berechtigten von Obstbäumen auf, den vorstehenden Anord-
nungen bis spätestens zum 1. März 1916 zu entsprechen.

Bad Ems, den 9. Februar 1916.

Die Polizeiverwaltung.

**Erhebung der Vorräte an Erzeugnissen der
Kartoffeltrocknerei und Kartoffelstärkefabrikation.**

Am Dienstag, den 15. Februar 1916 findet
eine Aufnahme von Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei
und Kartoffelstärkefabrikation statt.

Die Aufnahme erstreckt sich auf:

- a) Kartoffelschnitzel,
- b) Kartoffelflocken, Kartoffelgrießflocken,
- c) Kartoffelwalzmehl,
- d) Kartoffelstärkemehl,
- e) trockene Kartoffelstärke,
- f) feuchte Kartoffelstärke,
- g) Stärkesirup, Bier-, Essig- und Rumcouleur,
- h) Stärkezucker (Traubenzucker),
- i) Dextrin,
- k) sonstige Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei.

Wer Vorräte der vorbezeichneten Waren am 15. Fe-
bruar 1916 in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, diese Vor-
räte auf dem Polizeibüro anzuzeigen. Die erforderlichen
Bordrucke sind ebendasselbst in Empfang zu nehmen. Vor-
räte, die sich am 15. Februar 1916 auf dem Transporte
befinden, sind sofort nach dem Empfang anzuzeigen.

Von der Anzeigepflicht sind diejenigen befreit, deren
Vorräte an den vorbezeichneten Waren insgesamt (d. h. alle
Waren zusammengekommen) 25 Doppelzentner nicht über-
steigen.

Wer der ihm hiernach obliegenden Anzeigepflicht nicht
nachkommt, macht sich strafbar.

Diez, den 9. Februar 1916.

Der Magistrat.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Schicksals-
schlage, der uns durch das jähe Hinscheiden meines lieben Mannes und meines
guten Vaters betroffen hat, für die schönen Kranzspenden, sowie für das zahl-
reiche Geleite auf dem letzten Gange des Teueren sprechen wir Allen unsern
innigsten Dank aus.

Hahnstätten, den 10. Februar 1916.

Emma Neidhöfer mit Tochter.

Nachruf!

In Ausübung seiner freiwillig übernommenen Dienstpflicht ver-
starb am 28. Januar in einem Kriegslazarett unser langjähriger,
verdienstvoller I. Vorsitzender

Herr Dr. med. K. Neidhöfer.

Ein eifriger Förderer der edlen Turnsache hat er es verstanden,
durch zielbewusste, aufopfernde Arbeit in seltener Pflichttreue unseren
Verein zu seiner jetzigen Blüte zu bringen. Aufrichtigkeit, Charak-
terfestigkeit, Unermüdlichkeit in der Erreichung der vorgesteckten
Ziele waren seine hervorragenden Eigenschaften.

Stets verband er ein freies, offenes Wesen mit der Pflege edler
Geselligkeit. Er ist uns Allen ein wertgeschätzter lieber Freund
gewesen und setzte leider viel zu früh der Tod seinem Schaffen
und Streben in den besten Mannesjahren ein Ziel.

Wir werden seiner in Liebe und Treue stets gedenken, sein
Wirken wird unter uns fortleben alle Zeit.

Turnverein Hahnstätten, E. V.

Dienststunden der Stadtkasse.

Die für den öffentlichen Verkehr bei der Stadtkasse ein-
gerichtet. n Dienststunden, die bisher bis 1 Uhr mittags
fest gesetzt waren, dauern fernerhin nur noch bis 12 1/2 Uhr
mittags.

Bad Ems, den 8. Februar 1916.

Der Magistrat.

Steuer- und Wehrbeitrags-Erhebung.

Die Staats- und Gemeindeabgaben für das lau-
fende Vierteljahr sowie das letzte Drittel des Wehr-
beitrages werden bis zum 15. Februar 1916 erhoben.
Kassensunden vormittags von 8 1/2 — 12 1/2 Uhr. Steuer-
zettel und Wehrbeitragsveranlagungsbescheid sind bei der
Zahlung vorzulegen.

Bad Ems, den 31. Januar 1916

Die Stadtkasse.

Kursaaltheater zu Bad Ems.

Sonntag, den 13. Februar 1916, abends 8 Uhr:

Wohltätigkeits-Veranstaltung

zu Gunsten der
Hinterbliebenen der gefallenen Emser Krieger
unter Mitwirkung von

Fräulein Ellie Wallach, Cöln, (Rezitation), Herrn Ernst
Schiminiak, Opersänger aus Hannover (Bariton), Herrn
Konzertmeister C. Boekwyk, Coblenz, (Violine),
Am Flügel: Herr Hans Werner, Bad Ems.

Eintrittskarten zu 3, 2 u 1 Mark. Im Vorverkauf
im Kursaal bei Herrn Verwalter Bailly, sowie in den
Buchhandlungen von L. J. Kirchberger und A. Pfeffer.
Kassenöffnung abends 7 Uhr.

Zahlung der 4. Steuerrate.

Die Steuerpflichtigen werden darauf aufmerksam gemacht,
daß die Zahlung der Steuern und Abgaben für das Viertel-
jahr Januar, Februar, März in der Zeit vom 1. bis 15.
Februar zu erfolgen hat.

Diez, den 26. Januar 1916.

Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Wehr-
beitrag (letzte Rate) bis zum 15. Februar d. Jrs.
zu entrichten ist.

Diez, den 3. Februar 1916.

Die Stadtkasse.

Kaiserhof, Bad Ems

Samstag, den 12. Febr. 1916

abends 8 1/4 Uhr

Vortrag

des Herrn Oberkommissar Jörg aus Wiesbaden
Die Bedeutung der Lebens-, Militär-, Kinder-
Rentenversicherung für unser Volk.

Jedermann herzlich willkommen.

Eintritt frei.

Evangelischer Männerverein Bad Ems

Sonntag, den 13. Februar nachmittags 5
General-Versammlung bei Herrn J. J. Adenauer
eines Statutenparagrafen.

Samstag, den 12. Februar nachmittags 3 Uhr
Eröffnung von Herrn Jakob Meyer (Vorführ.)
Bad Ems, den 11. Februar 1916.

Der Vorstand.

Metallbetten an Brivote
Katalog frei
Holzrahmenmatt., Kinderbetten
Eisenmattfabrik Euhl i. Thür.

Stundenmädchen
gelehrt
Kadastre. 33. Hund Fels
Bad Ems.

Kirchliche Nachrichten

Bad Ems.
Evangelische Kirche.
Sonntag, den 13. Februar.
6. Sonntag nach Epiph.
Pfarrkirche.
Vormittags 10 Uhr
Herr Pfarrer H. W. W. W.
Lekt: Lucas 4, 16—21.
Lieder: 146, 45 B. 8.
Jerusalem-Kollekte.
Nachmittags 5 Uhr
Herr Dr. G. W. W.

In dieser Woche berichtet Herr
Pfarrer H. W. W. die Kateche-
tungen.

Landesau.
Evangelische Kirche.
Sonntag, den 13. Februar.
6. Sonntag nach Epiph.
Vormittags 10 Uhr: Predigt.
Lekt: Matth. 17, 1—8.
Kollekte für den Jerusalemverein.
Nachmittags 2 Uhr: Predigt.
Lekt: 1. Joh. 2, 13—29.

Diemelthal.
Evangelische Kirche.
Sonntag, den 13. Februar.
6. Sonntag nach Epiph.
Vorm. 10 Uhr: Predigt.

Kollekte für den Jerusalem-
verein. 2. Uhr: Bibel-
in Dillenberg.
Naßau.
Evangelische Kirche.
Sonntag, den 13. Februar.
6. Sonntag nach Epiph.
Vorm. 10 Uhr: Dr. H. W. W.
Nachm. 2 Uhr: Dr. H. W. W.
Kollekte 5 Uhr: Jugend-
im 2. Pfarrhaus.
Die Katecheten werden bei
Pfarrer Meyer.

Fla.
Evangelische Kirche.
Sonntag, den 13. Februar.
6. Sonntag nach Epiph.
Vorm. 10 Uhr: Dr. H. W. W.
Nachm. 2 Uhr: Dr. H. W. W.
Kollekte 5 Uhr: Jugend-
im 2. Pfarrhaus.
Die Katecheten werden bei
Pfarrer Meyer.

Werra.
Evangelische Kirche.
Freitag abends 8,40
Samstag morgen 9,00
Sonntag nachmittags 5,45
Sonntag abends 6,30.

Amtliches

Stadtkasse Bad Ems.
Monat Januar 1916.
1. Geburten 5 (3 Mädchen, 2 Knaben), 2. Eheschließungen:

Zur Erhöhung der Gersten-Einkaufspreise.
Die Bekanntgabe der Erhöhung der Gersten-Einkaufspreise
durch die Gersten-Schwundgesellschaft m. b. H. in Berlin
hat auf die Preise der Gersten-Einkaufspreise in Bad Ems
keinen Einfluß.